

# Der Freie Schwarzwälder

## Wildbader Anzeiger und Tageblatt

mit Erzähler vom Schwarzwald.



Erstedat  
in allen Verlagen.  
Kassennamen  
in der Stadt Wildbad, M. 1.35  
monatlich 45 H.  
Bei allen wörtl. Postanstalten  
und beim in Orts- u. Nachbar-  
ortsverkehr direkt M. 1.35.  
Kassennamen desselben M. 1.35.  
Kassennamen 20 H.  
Telefon Nr. 41.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.

Verkundigungsblatt

der Kgl. Forstämter Wildbad, Meßmer,  
Engelshäuser u.

während der Saison mit

amtl. Fremdenliste.

Inserate nur 8 Pfg.  
Kleinere 10 Pfg. die Meta-  
spaltige Spaltenbreite.  
Abnahme 15 Pfg. die  
Zeile.  
Bei Wiederholungen außer-  
ordn.  
Kassennamen  
und Kassennummern.  
Telegraphische Adressen:  
Schwarzwälder Wildbad.

Nr. 150

Samstag, den 29. Juni 1912.

27. Jahrgang

### Amtl. Fremdenliste.

Der am 27. Juni angemeldeten Fremden.  
Fortsetzung.

#### In den Privatwohnungen:

**Villa Böhner.**  
Gries, Frl. Sophie, Privatier Mannheim  
**Cafe Bechle.**  
Häffner, Frau Privatier Crailsheim  
Leg, Frau Privatier mit Bed. Augsburg  
Kau, Frau Privatier mit Bed. Augsburg  
Schneckenburger, Frau Obersekretär Hall  
Witwe **Chur**, König-Karlstr. 116.  
Mayer, Dr. Gustav, Fabrikant Schw.-Gmünd  
**Villa Eberle.**  
Dahlitz, Dr. Pastor Kamelow Pommern  
Postunterbeamter **Gitel**, Hans Schober.  
Kühl, Dr. W., Konditor Crailsheim  
**Villa Erika.**  
Amberger, Frl. Sonnen Breden  
**Villa Franziska**, C. Maisch.  
Kah, Frau Privatier mit Frl. E. Pforzheim  
Reff, Frau Gasthofbesitzer Sulzbach  
**Elisabeth Fuchs** We.  
Grimm, Dr. Albert, Rfm. Vieligheim  
Geschwister **Fuchs**.  
Mühlberg, Dr. Artur, Buchhändler Stuttgart  
**Villa Göthe.**  
Bettenstedt, Dr. Hugo, Kgl. Eisenbahnbetriebs-  
Sekretär Hannover

Greiner, Frau Mathilde  
Pfalzer, Dr. Ratschreiber  
**M. Großmann** We. Hauptstr. 131.  
Neurer, Frau Nina  
Klatschermstr. **Güthler** sen.  
Bozenhard, Dr. Adolf, Gerber Neuenbürg  
**M. Hammacher** We. König-Karlstr. 122.  
Müller, Frau Friedr., Privatier Jena  
**Fr. Hammer**, Wagnermstr.  
Reil, Frau  
Strasbourg-Neudorf  
**Alb. Hekel**, Schreiner.  
Schell, Dr. Franz, Oberamtssekretär Stuttgart  
Zugführer **Hinterkopf**.  
Weidmann, Dr. S. Crailsheim  
**Villa Hohenzollern.**  
Dieß, Frau Anna  
**Villa Johanna.**  
Wittig, Frl. Ch., Privatier Coburg  
Hans **Josenhaus**.  
Golam, Frau We. Graydon b. London  
**Villa Kaiser Wilhelm.**  
Schnepper, Dr. Hans, Landgerichtsrat  
Landshut Bayern  
Mehgermstr. **Kappelmann**, Kgl. Post.  
Hörschele, Dr. A., Weingärtner Cannstatt  
Krämer, Dr. Karl, Planmüller Weil b. Stadt  
**Villa Kranz**.  
von Sanson-Himmels-Hebra, Dr. M. Oberst-  
Leutnant mit Frau Gem. und Frl. E.  
Rußland

Coburg  
Saarbrücken  
Wolff, Dr. Herm., Rfm.  
Fahrmann, Frau Hotelierg. Kaiserlautern  
**Villa Pauline.**  
Jäger, Frl. M. und L. Cochem a. Mosel  
Sattlermstr. **Rometsch**.  
Ludwig, Frau Architekt Feuerbach  
Hahn, Frau  
**Villa Schill.**  
Kuffers, Dr. Forstmeister: Wildbad Bez. Cassel  
Witwe **Schlüter**.  
Stephan, Dr. Paul, Oberzoll-Sekretär  
Magdeburg  
**Villa Schönblid.**  
Wittkowski, Dr. S. mit Frau Gem. und S.  
Stettin  
**Villa Treiber.**  
Schwerin, Dr. Herm., Rfm. Vödenscheid  
**Wilh. Holz**, Kochstr.  
Dielscher, Dr. Gottlob, Landwirt  
Lampoldshausen  
Oberbaddener **Wandpflug** We.  
Rauh, Dr. Albert, Cigarrenfabrikant mit Fr.  
Gem. Ronneburg S. A.  
**Villa Wilhelma.**  
Wescher, Dr. Max, Rfm. Wiesbaden  
**Gottlieb Wollmerhäuser**,  
Hohenlohestraße 225.  
Gann, Frl. Marie, Dielsheim O. A. Calw  
**Erholungsheim.**  
Oppmann, Frl. Louise, Rentiere mit Geseil-

Schaffnerin Frl. Laura Duhler Würzburg  
**Serrnhilfe.**  
Camerer, Frl. Sofie mit Frl. Schwester  
Cannstatt  
Pforzheim  
Augsburg  
Cannstatt  
Cannstatt  
Stuttgart  
Stuttgart  
Stuttgart  
Schlaidorf  
Feuerbach  
Wangen  
Cannstatt  
Stuttgart  
Stuttgart  
Stuttgart  
Feuerbach  
**Krankenheim.**  
Sinz, Johanna Untertalheim  
Weil, Karoline Walzennach  
Bernert, Rosine Mettingen  
Strohle, Ernestine Kuchen  
Rieth, Marie Steinbach  
Germann, Luise Arnbach  
Sommer, Käthe Stuttgart  
Faul, Karoline Biberach  
Zahl der Fremden 6924.

### Notizen.

Wildbad, 29. Juni 1912

\* Wie schon durch Anschlag an den Plakatsäulen be-  
kannt gegeben worden ist, wird die für den 2. Juli ange-  
setzte Beleuchtung heute Abend auf dem Rudolph zu Ehren  
des hier weilenden Vereins für vaterländische Naturkunde  
in Württemberg stattfinden. Die für heute Abend anbe-  
raumte Tanzunterhaltung fällt aus.  
\* Wie uns durch Drahtnachricht gestern aus Berlin  
gemeldet wurde, ist das Luftschiff „Schwaben“, welches An-  
fang August v. J. hier war, durch Explosion völlig ver-  
brannt. Die Katastrophe ereignete sich gestern Nachmittags  
halb 2 Uhr. 30 Personen sind mehr oder minder verletzt  
worden.  
\* Aus Anlaß des Schaufliegens in Pforzheim werden  
am Sonntag, den 30. Juni 1912 folgende Extrazüge aus-  
geführt: Von Wildbad nach Pforzheim, Wildbad ab 3.30  
Nachm., Neuenbürg Hf. an 3.57, Brötzingen an 4.09,  
Pforzheim an 4.16 Uhr nachm. Der Zug hält in Engels-  
brand nicht an. 2. Von Pforzheim nach Wildbad. Pforz-  
heim ab 7.30, 8.02, 8.40 nachm., Brötzingen ab 7.35, 8.07,  
8.55 nachm., Neuenbürg Hf. an 7.55, 8.28, 9.14 nachm.,  
Wildbad an 8.31, 9.09, 9.50 nachm. Soweit nichts an-  
ders angegeben ist, halten die Sonderzüge an sämtlichen  
Zwischenstationen und führen die 2., 3., 4. Wagenklasse;  
zu ihrer Benützung berechnigen die allgemein gültigen Fahr-  
karten.

\* Die Kumpeltaube, die beim Pforzheimer Flugtag mit-  
fliegen wird, ist daselbst angekommen und wurde vom  
Güterbahnhof nach dem Brötzingen Tal geschafft. Der  
andere Flugapparat wird noch erwartet. Es finden Dauer-,  
Höhen- und Passagierflüge statt, zu letzteren haben sich be-  
reits 10 Personen gemeldet. Der Flugplatz befindet sich  
auf den Enthalwiesen oberhalb Brötzingen, Zugang nur über  
die Wildbaderstraße.  
\* Peter und Paul (29. Juni). Der heutige Tag ist  
den beiden Aposteln Petrus und Paulus gewidmet, die in  
Rom an einem Tage, eben den heutigen, gekreuzigt worden  
sein sollen.

### Konzert-Programm

des  
Königl. Kur-Orchester Wildbad.  
Leitung: A. Prem, Kgl. Musikdirektor.

Samstag, den 29. Juni, nachm. 6—7 Uhr (Kurplatz).  
1. Fest-Marsch Geiger  
2. Ouvertüre „Rienzi“ Wagner  
3. Im schönen grünen Holstenland, Walzer Petras  
4. Tanz der Irrlichter Berlioz  
5. Meyerbeeriana, Fantasie Seidel  
Sonntag, den 30. Juni, 8—9 Uhr (Trinkhalle).  
1. Choral: Gott des Himmels und der Erden.  
2. Ouvertüre „Titus“ Mozart

3. Covent Garden, Walzer Strauss  
4. Largo. Händel  
5. Fant. „Madame Butterfly“ Puccini  
6. Nachtschatten, Mazurka Strauss  
(nachm. 9 $\frac{1}{2}$ —5 Uhr (Anlagen).  
1. Befehl Majestät, Marsch Mielke  
2. Ouvertüre „Das Glöcklein des Eremiten“ Maillart  
3. Wo meine Wiege stand, Walzer Ziehrer  
4. Knallbonbons, Potpourri Morena  
5. Ouvertüre „Der Feensee“ Auber  
6. Und Columbine tanzt. Jessel  
7. Am Meer, Lied Schubert  
8. Waldmanns Jubel, Quadrille Herrmann  
nachmittags 6—7 Uhr (Kurplatz)  
1. Fest-Marsch Hugo  
2. Ouvertüre „Martha“ Flotow  
3. Mondsacht auf der Elster, Walzer Petras  
4. Rhapsodie hongroise Erichs  
5. Fantasie aus „Lohengrin“ Wagner  
Montag, den 1. Juli, 8—9 Uhr (Trinkhalle).  
1. Choral: Nun freut euch liebe Christengemein.  
2. Leonore-Ouvertüre Nr. 1 Beethoven  
3. Frühlingsstimmen, Walzer Strauss  
4. a. Romanze. Mehl  
b. Der letzte Gruss, Lied Levy  
5. Fant. „Der Geiger von Cromona“ Habay  
6. Alpenglühn, Mazurka Fahrbach

**Hotels — Hotels**  
liefert **Gemüse**, jedes Quantum täglich frisch  
**Geflügel**, Hähnen, S'Pühner, Pouletten, Enten  
:: Bitte ausschneiden :: Gänse, Tauben, rein gepuht.  
**C. F. Eberle**, Stuttgart,  
Seidenstrasse 53. Telefon 3323.  
**Flaschenbier**  
Vorzügliches Flaschenbier, hell und dunkel, sowie  
**Spezialbräu**  
in großen und kleinen Flaschen, direkt vom Vagerfaß in Flaschen abge-  
zogen empfiehlt  
**Beckel, Rennbachbrauerei.**

Neues  
**Delik. Sauerkraut**  
eingetroffen bei  
**J. Honold**,  
Kgl. Hoflieferant,  
König Karlstraße 81.  
Eine tüchtige, ältere, selbständige  
**Köchin**  
sucht Stellung.  
Zu erfragen bei  
**A. Blumenthal.**  
Zum sofortigen Eintritt wird ein  
**Küchen-Mädchen**  
gesucht.  
Kometich zur „Vinde“.

König Karlstraße 96. Beim Hotel Maisch.  
**H. Schanz**,  
Damenkonfektion  
empfiehlt in reicher Auswahl  
**Damenröcke**  
in schwarz, dunkelblau, meliert etc.  
**Wajdröcke**  
in weiß und farbig  
**Lodenröcke, Damenpelserinen,**  
**Bozener Mäntel.**  
Tadellose Abänderung gegen geringe Berechnung.  
Wanzen, Käfer, Mäuse etc. werden  
radikal ausgerottet  
durch D. B. a. U.  
**Anton Springer, Pforzheim**  
Scheuerrstr. 10. Telefon 1923.



## Keine Ruhe

gibt es diesen Sommer. Wichtige Ereignisse entwickeln sich im In- und Auslande und es ist Pflicht jedes Staatsbürgers sich über den Gang der Dinge in der Welt auf dem Laufenden zu erhalten. Das kann er am besten, wenn er auf unsere Zeitung abonniert, die nicht nur alle Weltbegebenheiten registriert, sondern insbesondere auch allen Vorgängen in der Heimat ihre Aufmerksamkeit widmet.

Ein neues Quartal beginnt, wir hoffen zu den alten Freunden eine stattliche Zahl neuer Leser begrüßen zu dürfen.

Anzeigen finden in unserer Zeitung weite und wirkungsvolle Verbreitung.

Auch Drucksaften aller Art werden rasch und preiswert geliefert.

## Theater und Kino.

Halle a. S., 23. Juni. Geheimrat Max Richards, der Direktor des Halle'schen Stadttheaters, der in den vergangenen drei Jahren jährlich einen durchschnittlichen Reingewinn von 50000 Mark erzielte, hat in der letzten Session infolge der Konkurrenz der Kinos ein Defizit von 14000 Mark zu verzeichnen. Er hat sich daraufhin an den Magistrat gewandt mit der Bitte, die Eintrittspreise für das Stadttheater erhöhen zu dürfen. Nach sehr heftiger Debatte in der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde ihm dies genehmigt. Ausschlaggebend dafür waren die Ausführungen des Oberbürgermeisters Klotz, woselbst erklärte, man müsse dafür sorgen, daß das Stadttheater auch weiterhin einen Reingewinn abwerfe, damit man es nach Ablauf der jetzigen Pachtzeit — falls die Stadt das Theater dann nicht selbst übernehmen wolle — auch weiter zu günstigen Bedingungen verpachten könne. — Auch Direktor Horst vom Theater hat in der vergangenen Session ein Defizit von 10000 Mark zu verzeichnen.

Diese Tagesnachricht, die unter hundert anderen verschwindet, hat für alle Städte mit eigenen Theatern große Bedeutung. Daß die oben genannten Städte mit ihrer Erfahrung nicht allein stehen, zeigt die Denkschrift über die Kinematographentheater, die Rechtsanwalt Artur Wolff im Auftrag des Präsidenten des Deutschen Bühnenvereins verfaßt hat. Dort wird an einzelnen Beispielen der Nachweis erbracht, daß vor allem auf den billigeren Theaterplätzen infolge der Kino-Konkurrenz der Besuch bedeutend nachgelassen hat. So in Hildesheim, wo 1910/11 33862 Billets für das zweite Parkett, den zweiten Rang und das Amphitheater verkauft wurden, 1911/12 aber, nach Eröffnung des vierten, größten Kinematographen, nur noch 17663. Und in Elberfeld sank von 1906/1911 die Zahl der Besucher der billigeren Theaterplätze von 118601 auf 99055. In der gleichen Zeit stieg die Zahl der Kinematographen von zwei auf neun, die Zahl ihrer Besucher von 126000 auf 880000. Es ist begreiflich, daß unter solchen Verhältnissen die städtische Subvention überall erhöht werden muß, und man wird es deshalb verstehen, daß die Stadt Frankfurt die Billettkasse für die Kinematographen beträchtlich erhöht hat. Der Reichsertrag kann wenigstens teilweise die erhöhten Opfer für das Theater ausgleichen.

Man braucht nicht zu den Feinden der Kinematographen zu gehören und kann doch dafür eintreten, daß

## Hand in Hand.

Novellette von G. Gerhard.

Nachdruck verboten.

Regungslos stand er an der Reeling des mächtigen Dampfers und schaute auf die grünen, mit weißem Gischt gekrönten Wogen, die mit lautem Getöse übereinander stürzten in wilder Umarmung.

Was sahen sie? Rang es nicht wie Heimkehr? Reinhard Sandek lächelte schmerzlich. Wohl lag dort in der Ferne das teure deutsche Vaterland, doch die er geliebt, deckte das Grab.

Wie anders wäre seine Heimkehr, wenn seine Mutter ihn willkommen hieße! Seit dem frühen Tode seines Vaters war sie ihm alles gewesen, obwohl sie an der grausamen Krankheit, deren Keim sie sich in den Tropen geholt, dahinsiechte.

Die Qual, die sie erlitten, gegen die alle ärztliche Kunst machtlos blieb, hatte ihn nach ihrem Tode aus seiner jungen Praxis in jenes Land getrieben, das trotz seiner Schönheit so furchtbare Krankheiten erzeugte. Mit anderen Forschern hatte er die letzteren studiert und endlich ein Mittel gefunden, das, früh angewandt, dem Leiden Einhalt gebot! Ein gereifter Mann, lehrte er damit nach Deutschland zurück.

Er sah sie schon kommen, die Glenden, denen er Arzt, Freund und Helfer werden würde! Befriedigung würde er finden und vielleicht auch — bejlegendes Glück!

Edelgard! Wie schön war sie und wie herrlich ihre Seele! Er hätte vor ihr niederknien mögen, als sie ihm gestern nach dem Zwischendek gefolgt war, seiner Patientin mit himmlischem Lächeln die Hand gestreichelt, das schreiende Kind auf ihren Armen gewiegt. Einer Madonna gleich war sie ihm erschienen.

„Edelgard, o Edelgard, ich liebe Dich!“  
Führten und nun der Laut eines Kusses wedten Reinhard Sandek aus seinen Träumen. An ihm huschte mit heißem Gesicht die Tochter der ältesten Stewardess vorbei, grell lachend folgte ihr ein Herr. Joren stammte in dem Doktor auf. Dieser Mann, der legt das einfache Mädchen bedröte, streckte die Hand aus nach Edelgard!

alle Maßregeln ergriffen werden, um ihr Ueberwuchern zu verhindern. Schließlich muß ja auch die Tatsache, daß das Kinematographengewerbe keinerlei ernsthaften Beschränkungen unterliegt, zu einer uferlosen Vermehrung dieser Unternehmungen führen, die ihnen selbst gefährlich wird. Die immer schärfere Konkurrenz führt natürlich dazu, daß die Art der Darbietungen immer weniger Rücksicht auf künstlerische und pädagogische Gesichtspunkte nimmt, und daß damit die ohnedies schon vorhandene Gefahr einer üblen Beeinflussung weiter Volkstheater vermehrt wird.

Die Frage der Kinzensur bildet ein Kapitel für sich, ebenso die Frage, wie die Jugend vor schädlichen Einflüssen bewahrt werden kann. Aber nicht minder wichtig ist es, darauf hinzuweisen, daß auch moralisch einwandfreie Kinodramen wenig geeignet sind, das Theater mit seinen Eindrücken auf Herz, Gemüt und Geist zu ersetzen. Im besten Fall ist solch ein Kinostück, in dem eine Liebesgeschichte, eine Großstadtdramödie, ein Lebensroman vorgeführt wird, ein Schauspiel, das von Stummens für Taube dargestellt wird. Wie arm und ärmlich ist die Ausdrucksmöglichkeit dieser stummen, hushenden Gestalten, die durch Gesichtszerrungen und übertriebene Handbewegungen die Sprache zu ersetzen bemüht sind. Und der Zuschauer sitzt dabei und sieht diese Schatten vorübergleiten, die gleich spiritistischen Medien und Geisern durch geschriebene Fettel ihre Meinung äußern. Nie und nimmer kann ein derartiges Schauspiel die Bühne ersetzen, unser deutsches Theater, dessen hoher und mächtiger Einfluß dazu beigetragen hat, die Kulturhöhe des deutschen Volks in einer Zeit internationaler Vergnügensverfälschung zu erhalten. Und deshalb wird man die Forderungen unterstützen müssen, die darauf hinauslaufen, den Wettbewerb des Theaters um die Gunst des Publikums so weit zu erleichtern, als es gerecht und billig erscheint. Dabei darf man das Kind nicht mit dem Bad ausschütten. Wir werden gern anerkennen, daß der Kinematograph auf seinem eigentlichen Gebiet, dem Lebenden Bild, außerordentlich Anregendes und Schönes bieten kann. Wenn man z. B. eine Naturaufnahme sieht, Bilder aus Paris, oder aus fernen Ländern, so könnte man stundenlang zuschauen. Sicher würde manche Gegnerschaft gegen den „Kientopp“ verstummen, wenn gerade das Gebiet der Natur- und Lebensveranschaulichung noch mehr gepflegt würde als bisher. Dann würde auch die geschmackverderbende Verwechslung mit Theaterwirkungen seltener sein.

Die Forderungen der Theaterkreise gipfeln darin, die Kinematographentheater der Konzessionspflicht zu unterwerfen und für ihren Betrieb ähnliche Vorschriften einzuführen, wie sie für die Theater gelten. Vor allem in Bezug auf die Feuergefährlichkeit und die Pausen zwischen zwei Vorstellungen, die den Aufenthalt in den feineswegs immer hygienisch einwandfreien Räumen weniger bedenklich machen würden. Natürlich wird man auch auf die vorhandenen Unternehmungen billige Rücksicht nehmen müssen, jedenfalls aber ist es an der Zeit, der zukünftigen Entwicklung geordnete Bahnen anzuweisen.

## Deutsches Reich.

### Eine Infanteriebrigade scharf beschossen.

Ludwigshafen a. Rh., 25. Juni. Der „Pfälzischen Post“ wird vom Truppenübungsplatz des 2. bayer. Armeekorps Hammelburg folgendes gemeldet: „Eine Infanteriebrigade scharf beschossen!“ Diese Besuche entgingen die Angehörigen der 5. Infanteriebrigade, bestehend aus den in der Pfalz garnisonierenden Infanterieregimentern 22 und 23 und dem 2. Jägerbataillon, einer großen Gefahr. Vom Montag den 17. ds. ab begannen früh 6 Uhr die Exerzitten im Brigadeneverbund,

Feinlich hatte es ihn berührt, als er beim ersten Lurch auf dem Dampfer den Baron Edgar von Sassen erblickte, der wegen persider Streiche vom Gymnasium relegiert, wegen Schulden aus der Armee entlassen, von seinem Vater verstoßen, vor sechs Jahren nach Amerika gegangen war und der nun nach dessen Tode wiederkehrte, um das Majorat zu übernehmen. Auch der Baron hatte ihn erkannt, doch bauend auf seine Verschwiegenheit ein Lebensmärchen von sich erzählt, das Edelgard gerührt.

Der hallende Gong mahnte Reinhard Sandek an die Tischzeit. Der riesige Speisesaal des schwimmenden Hotels war mit Gästen aller Nationalitäten angefüllt. Der Doktor fand seinen Platz zwischen der schlanthen Engländerin Miss Evelyn Veith, die ihn mit schmachtenden Augen begrüßte, und dem nordischen Weigenvirtuosen Lars Nilsson.

Obwohl er mit ihnen plauderte, schaute er zu Edelgard Sandow hinüber; sie saß neben ihrem Vater, der als Austauschprofessor an der Harvarduniversität gewirkt. Sie errödete bei des Doktors Gruß, lauschte aber interessiert den Schilderungen, die der Baron Sassen über sein heimisches Schloß am Rhein gab.

„Haben Sie auch ein Altersheim auf Ihren Besitzungen, ein Krankenhaus?“ fragte sie.

„Ich will es bauen, wenn so schöne Lippen dafür sprechen“, erwiderte er. „Gemeinsam mit meiner guten Mutter will ich für unsere Armen sorgen.“

„War das nicht ein echter Herzensstich?“ fragte sich Dr. Sandek. Und sprach nicht wahre Liebe zu Edelgard aus Sassens Worten? Liebe — trotz jener Szene vorhin? Nein, nein, Heuchelei war's, und er hatte die Pflicht, die Geliebte zu warnen!

Doch den Angeber konnte er nicht spielen. Wenn Edelgard den Baron liebte, so zog sie ihn vielleicht in ihre reine Höhe. Er aber — er blieb einsam!

„Sie sehen so düster aus, Herr Doktor; geht es Ihnen Patienten im Zwischendek schlechter?“ fragte ihre warme Stimme.

„Nein, Sie dürfen um Ihre Schützlinge unbesorgt sein.“

„Wie konnten Sie nur Arzt werden?“ fragte der Weiger. „Immer nur Leiden zu sehen, an den Tod

die bis 9 Uhr an jedem Tag so beendet sein mußten, daß der Platz vollständig geräumt war, da punkt 9 Uhr der Scharfschießen der Artillerie begann. Als nun die Brigade diese Woche früh 8.45 Uhr nach dem etwa eine halbe Stunde entfernten Lager abrückte, ertönte plötzlich Artilleriefeuer und ein scharfer Schuß schlug trachend links 300 Meter hinter der Truppe ein. Ein höherer Führer hatte die Geistesgegenwart, sofort „March March!“ zu kommandieren und die Truppen mußten im Laufschritt der gefährlichen Feuerzone der Artillerie entziehen.“ Eine amtliche Darstellung wäre erwünscht. Falls die hier behaupteten Tatsachen richtig sind, dürfte die Bestrafung der Schuldigen wohl nicht ausbleiben.

### Die Metallarbeiterbewegung.

Hannover, 27. Juni. Die streikenden und ausgesperrten Metallarbeiter von Hannover-Vindern nahmen, soweit sie dem Deutschen Metallarbeiterverband angehören, gestern in vielen Versammlungen zu dem Angebot der Unternehmer Stellung. In geheimen Abstimmung wurde das Angebot mit 5411 gegen 152 Stimmen abgelehnt.

Frankfurt, 28. Juni. Der Magistratswahlaußschuß der Stadtverordnetenversammlung hat einstimmig beschlossen, für die Wahl des Oberbürgermeisters in Frankfurt a. M. den Oberbürgermeister Voigt in Barmen in Vorschlag zu bringen.

## Ausland.

### Der Ausstand der französischen Seeleute.

Paris, 27. Juni. Das Komitee der französischen Seeleute hat dem Handelsminister mitgeteilt, daß es den Vorschlag, die Streikfrage einem Schiedsgericht zu unterbreiten, nicht annehmen könne.

Paris, 27. Juni. Aus Marseille wird gemeldet, daß bisher infolge des Seemannsstreiks im ganzen 66 Schiffe abgetakelt werden mußten, die zusammen eine Besatzung von 300 eingeschriebenen Seeleuten hatten.

Paris, 27. Juni. Der Handelsminister berichtete im heutigen Ministerrat ausführlich über die zur Sicherung der Getreideversorgung getroffenen Maßnahmen. Er versicherte, daß die Landung des in den Häfen, insbesondere in Havre eingetroffenen Getreides und Mehls glatt von statten geht, daß sich genügende Transporte für die Versorgung der Großstädte auf der Eisenbahn befinden und daß die Eisenbahngesellschaften diese Beförderung durch Sitzüge sichern. Die Mählereien und Mehlhändler hätten andererseits die Versicherung abgegeben, daß eine wirkliche Notlage nicht zu befürchten sei.

### Das Unglück auf dem Panzerkreuzer Jules Michelet.

Toulon, 27. Juni. Die Schießübung auf dem Jules Michelet war ausgezeichnet verlaufen. Der Panzerkreuzer war 16 Meilen von Toulon entfernt, als ein Geschütz an Bord versprang. 13 Personen wurden verletzt und nach Mardrie gebracht. Als darauf die Schießübungen, denen Admiral Sourrien beiwohnte, wieder aufgenommen worden waren, ereignete sich ein neues Unglück, indem die Flammen zurückschlugen, ähnlich wie auf der Gloire im September vorigen Jahres. Hierdurch wurden weitere 10 Personen verletzt, darunter ein Schiffsteuermann und 2 andere Marineoffiziere. Sie erlitten schreckliche Brandwunden an den Händen und im Gesicht. Einem wurde ein Arm abgerissen. Der Befinden des Schiffsteuermanns ist sehr ernst.

Der Marineminister berichtete über den gestrigen Unfall an Bord des Panzerkreuzers „Jules Mi-

gemahnt zu werden — schrecklich! Wie glücklich bin ich ein Künstler zu sein, in die Welt des Kluges meine Seele zu ergießen, sie im Schönheitsglanze vor Anderen entstehen zu lassen.“

„Ich bewundere Ihr Spiel, es trägt mich zu seligen Höhen“, äußerte Edelgard, „aber glauben Sie nicht, daß es noch höhere Befriedigung gibt, einen Kranken dem Leben wiederzugeben, als Begeisterung zu erwecken.“

„Nur daß es den Kranken leider selten gelingt, einen Schwerkranken zu retten!“ sagte hämisch der Baron. „Die medizinische Kunst ist seit Askulaps Zeiten nicht sehr vorgekommen.“

„Wir suchen neue Erkenntniswege und Heilmittel und sind auch nicht ganz so machtlos, wie Sie meinen, Herr Baron“, erwiderte Reinhard ruhig.

Vor diesen Ehren vermochte er nicht von seinem Serum und dessen Erfolgen zu sprechen; der Baron aber pries nun den Wert seiner demnächstigen Tätigkeit.

„Wie gut ist's“, rief Edelgard, „daß jeder von Ihnen den für ihn geeignetsten Lebensinhalt gefunden! Herr Nilsson, bitte, lassen Sie die Harmonie, die in Ihnen allen lebt, nach Tisch ausklingen in Tönen!“

Der Virtuose verbeugte sich zustimmend; bald darauf wurde die Tafel aufgehoben, die Gäste strömten in die Gesellschaftsräume.

Dr. Sandek begab sich noch einmal zu den Kranken ins Zwischendek. Flüchtig fiel es ihm auf, daß dicke Nebel auf dem Meere lag und wie Gespenster mit flatternden Gewändern aufwärts zu schweben schien.

Als er den Musiksalon betrat, stimmte Lars Nilsson seine Geige; der Baron sah auf einem Tabouret vor Edelgard und sprach feurig auf sie ein. Fortschreitend ruhten ihre Augen auf ihm.

Ein Gefühl, das dem Haffe verwandt war, stieg in Sandek auf. Feuer ward ihm die köstliche Blume, die er selbst so gerne in seinen Garten verpflanzt hätte, und Edelgard sagte wohl nicht nein. Sie reichte dem Baron die Hand, die er an seine Lippen zog. Dann lauschte sie selbstvergessen dem himmelstürmenden Spiele des Geigers.

(Schluß folgt.)



stet. Drei von den verwundeten Matrosen sind heute Nacht gestorben, so daß die Zahl der Toten vier beträgt.

Loulou, 27. Juni. Der bei der Explosion an Bord des Jules Michelin verletzte Leutnant Guist ist gestorben.

### Marotto.

Razagan, 27. Juni. Ein aus Marakesch eingetroffener Brief vom 23. Juni berichtet von ersten Erfolgen, die am Freitag vor den Toren der Stadt zwischen Anhängern El Glanis und Portugis stattgefunden haben. Die europäischen Kolonien sind in ihre Konsulate geflüchtet. Eine Abteilung Soldaten bewacht die Tore. Die Gegend von Razagan ist ruhig.

## Württemberg.

### Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 27. Juni. Zunächst ist die Schlussabstimmung über den Entwurf eines Ausführungsgesetzes zur Reichsversicherungsordnung vorzunehmen. Die Abstimmung ist namentlich. 53 Abgeordnete stimmen für das Gesetz, 29 dagegen. Das Gesetz ist somit angenommen. Gegen das Gesetz stimmen das Zentrum und der Bauernbund, letzterer mit Ausnahme von 7 Mitgliedern. Es folgt die 2. Beratung des Entwurfs eines Gesetzes betr. einen 6. Nachtrag für die Finanzperiode vom 1. April 1911 bis 31. März 1913, der die Anforderungen für die neuen Versicherungsbehörden enthält. Ueber die Verhandlungen im Finanzsaal berichtet Abg. Frhr. v. Berglas (W.). Ohne Debatte wird der Nachtragsetat nach den Beschlüssen des Finanzsaals angenommen.

### Kinematographen und Schmutzliteratur.

Es folgen die Anträge des Ausschusses für innere Verwaltung zu verschiedenen Eingaben. Berichterstatter ist der Abg. Hoffmeister (D. P.). Die erste Eingabe betrifft die des Landesverbands für Jugendfürsorge in Württemberg betr. die Kinematographenfrage. Der Antrag des Ausschusses geht dahin: 1) Die Eingabe der K. Regierung zur Erwägung zu überweisen und sie 2) zu eruchen, im Bundesrat dahin wirken zu wollen, daß die Kinematographen in den § 33a der Gewerbeordnung aufgenommen werden, sowie 3) eine Ergänzung des württembergischen Polizeistrafrechts in Erwägung zu ziehen, insbesondere in der Richtung, daß der Besuch von Kinematographen durch jugendliche Personen eingeschränkt werden kann.

Die 2. Eingabe betrifft die des Volksbundes zur Bekämpfung des Schmutzes in Wort und Bild, betr. öffentliche Anstalten, Schaufenster, Kinematographen, Autoskope. Der Ausschuss beantragt: 1) Die Eingabe der K. Regierung zur Erwägung zu überweisen, inwieweit dieselbe die Kinematographenfrage, sowie das öffentliche Ausstellen von unsittlichen Bildern und Schriften betrifft, die keinen wissenschaftlichen oder künstlerischen Wert haben, sowie sich die Eingabe auf Autoskope bezieht, dieselbe der K. Regierung zur Kenntnisnahme zu überweisen. 2) Die K. Regierung zu eruchen, im Bundesrat dafür einzutreten, daß Mißstände, die sich durch Kopiererei von Schmutzliteratur innerhalb des Bohnorts des Polizeireviers ergeben haben, durch entsprechende Änderung der §§ 42a und 56 der Gewerbeordnung beseitigt werden.

Abg. Mattutat (Soz.) hält Ueberweisung zur Kenntnisnahme an die Regierung bezüglich der 1. Eingabe für genügend. Gegen die Unterweisung der Kinos unter den § 33a der Gewerbeordnung habe seine Partei nichts, wenn sie auch im allgemeinen den Paragraphen für überflüssig halte. Dagegen sei sie gegen eine Erweiterung des württ. Polizeistrafrechts, die schließlich mehr Schaden als Nutzen haben könne. Soweit Auswüchse im Kinematographenwesen vorhanden seien, würden sich diese bald überleben. Die Geschmacksverwirrung des Publikums und die lächerlichen Darstellungen würden bald von selbst verschwinden, andererseits sei auch nicht zu verkennen, daß die kinematographischen Vorführungen manche Nützliche mit sich brächten, besonders in Bezug auf den Unterricht. Mit gesetzgeberischen Maßnahmen vorzugehen, halte seine Partei nicht für notwendig, da es mit dem heute schon bestehenden Vorschriften möglich sei, Auswüchse vorzubeugen. Seine Partei stimme deshalb gegen die Forderung der ersten Eingabe. Auch die Forderungen der Eingabe des Volksbundes zur Bekämpfung des Schmutzes in Wort und Bild vermöge seine Partei nicht zuzustimmen, da die vorhandenen Bestimmungen im weitesten Maße genügen. Derartige Fragen könnten nicht nach Polizeivorschriften geregelt werden, da die Polizei und die Staatsanwaltschaft nicht die geeigneten Stellen seien, um ein Urteil über den künstlerischen Wert einer Sache zu fällen.

Abg. Dr. Wolff (W.) beantwortet die Antragsaufträge. Daß der Kinematographenbesitz nicht abgenommen habe, siehe fest, denn das zeigten die diesbezüglichen Sammlungen in Tübingen etc. Die Selbstzucht sei gut, aber mit ihr sei nicht auf allen Gebieten auszukommen. Es sei auch eine optimistische Anschauung, wenn der Redner meine, der Böhmiß werde sich bald überleben. Rein, ein Unstimmigkeit von andern ab. Selbstzucht und gesetzgeberische Maßnahmen müßten Hand in Hand gehen. Jeder solle dazu beitragen, daß durch bessere Bildung und Erziehung des Gemüths die Selbstzucht geschaffen werde. Seine Partei trete für die Ausschussaufträge ein.

Abg. v. Gauß (Sp.): Eine künstlerische Beurteilung der kinematographischen Darbietungen ist nicht wahrzunehmen. Daß die Anstalten von selbst verschwinden würden, sei ausgeschlossen, da der Kinematographenbesitz ganz von selbst auf das sensationelle Niveau, da beherrschende und unterhaltende Stufe nicht die Anziehungskraft auf das Publikum ausüben. Den Kinematographenbesitzern zuzumuten, sie sollten auf die Anziehungskraft

verzichten, gehe jedenfalls ohne bestimmte Vorschriften nicht. Er und seine Freunde seien nicht für polizeiliche Vorschriften, am allerwenigsten auf künstlerischem Gebiet, aber sie wüßten nicht, wo und welche Mittel man annehmen solle, um zum Ziel zu gelangen. Die Beurteilung der Einzelsache sei nicht so einfach. Das zweifelhafte Schädliche müsse ausgemerzt werden. Redner tritt schließlich für den Ausschussantrag ein.

Abg. Kembold-Kalen (Z.): Der Kenner des Films sehe mit Besorgnis auf die Mißstände, die durch die Kinematographenvorstellungen hervorgerufen würden. Viele junge Leute würden in ihrer Phantasie und in ihrem Gemüt verdorben, was sich durch das ganze Leben hindurch oft bemerkbar mache. Wenn der Abg. Mattutat gesagt habe, daß es auf dem Gebiete der patriotischen und sogen. frommen Literatur und Kunst viel Schmutz gebe, so weise er darauf hin, daß die Sozialdemokratie vor ihrer eigenen Türe stehen sollte, denn — Redner zeigt einige Wispflätter, u. a. den Wahren Jakob — der komme auch in die Hände der Jugend. Redner geht dann auf die Kinematographenfrage ein und sagt, daß er dem Abg. v. Gauß Recht geben müsse, der gesagt habe, daß das Filant beim Kino anziehe. Der Kampf, der hier geführt werde, sei ein Kampf zur Rettung der Versinkenden und zum Schutz gegen Verführung. Seine Partei stimme für die Ausschussanträge.

Abg. Elsas (Sp.): Wenn er auch in manchen Punkten von den Ausführungen des Abg. v. Gauß abweiche, so sei er doch ein Gegner der Kinos in ihrer heutigen Gestalt. So seien die Zustände in Stuttgart tiefstaurig. Er habe eine Anzahl solcher Kinos besucht und dabei sich gewundert, daß nicht schon die Baupolizei eingeschritten sei, denn bei verchiedenen seien die Räume gänzlich unzulänglich. Dem Abg. v. Gauß erwidere er, daß wenn Familie und Erziehung nicht ausreichten, die Polizei die letzte Stelle sei, zu der man die Zuflucht nehmen dürfe. Man könne nicht den Geschmack der Erwachsenen bilden. Die Selbsthilfe sei das beste Mittel. Im übrigen spricht sich der Redner dafür aus, den § 33a der Gewerbeordnung dahin zu erweitern, daß gleichwie die gewerbmäßige Veranstaltung von Singspielen, Gesangs- und dramatischen Vorträgen, Schaustellungen von Personen usw., die Vorführung kinematographischer Bilder für konzeptionspflichtig erklärt wird.

Nach kurzen Bemerkungen des Abg. Maier-Maubour (D. P.), der für die Ausschussanträge eintritt, befürwortet

Abg. Dr. v. Kiene (Z.) ebenfalls die Ausschussanträge, wenn er auch zugebe, daß in polizeilichen und gesetzlichen Vorschriften nicht das letzte Heil zu suchen sei. Schule und Elternhaus müßten unbedingt mitwirken. Redner regt im weiteren Verlauf seiner Ausführungen die Gründung eines Landesgenjuraments zur Prüfung von Kinematographen-Films an, damit nicht ein Film, der in Stuttgart verboten worden sei, in Eßlingen z. B. vorgeführt werden könne und der Reklame vorzubeugen werde. Die Verbreitung guter Bücher und der Ausbau von guten Volksbibliotheken solle unterstützt werden, denn sie könnten auf diesem wichtigen Gebiet große Vorteile bringen.

Nach weiteren Bemerkungen des Abg. v. Gauß (Sp.) werden die Anträge des Ausschusses zu den beiden Eingaben angenommen.

Um halb 1 Uhr vertagt sich das Haus. Nächste Sitzung morgen vormittag 9 Uhr: Weiterberatungen über die abweichenden Beschlüsse der Ersten Kammer zu den Vorlagen betr. die Rechtsverhältnisse der Volksschullehrer, betr. die Eber- und Ziegenbodhaltung und betr. Änderung der Nr. 94 des Sporeltarifs, sowie Eingaben.

### Liberales Wahlabkommen.

Stuttgart, 27. Juni. Die Entscheidung über das liberale Wahlabkommen wird von nationalliberaler Seite schon sehr bald fallen. Am Samstag nachmittag findet eine Vertreterversammlung der Nationalliberalen Partei Württembergs mit dem Thema: „Stellungnahme zu dem Wahlabkommen“ statt.

## Nah und Fern.

### Explosion und Großfeuer.

Stuttgart, 28. Juni. Infolge Explosion in dem Filmlager eines Hinterhauses Schloßstraße 60 entzündete heute Nacht ein bedrohlicher Brand. Das Vorderhaus sowie zwei Nebengebäude wurden von dem Feuer ergriffen. Nach zweistündiger Tätigkeit der Feuerwehr gelang es, das Feuer zu unterdrücken und die im Erdgeschoss der Maschinenfabrik Petri lagernden Benzinvorräte zu schützen. Die Gelasse des Hinterhauses, in dem sich die Film-Zentrale G. m. b. H. befand, von der die Explosion ausging, brannten völlig aus. Es sollen 200 000 Meter Filmband im Wert von nahezu 200 000 M auf Lager gewesen sein. Die Gesellschaft ist mit 40 000 M versichert. Das ganze Filmlager ist vernichtet. Auch ein im 2. Stock befindliches Reduktionsgeschäft ist völlig ausgebrannt.

### Zu dem Großfeuer in Vöckingheim.

Der Schaden, der durch den Brand in der Kammergarniturerei Aktiengesellschaft angerichtet wurde, wird auf 900 000 bis 1 Million Mark geschätzt. Er ist durch Versicherung gedeckt. Die Spinnerei, die etwa 400 Arbeiter beschäftigt, besteht schon seit dem Jahre 1856, ist aber wiederholt umgebaut und erweitert worden, abgesehen von dem Neubau, der durch den vorjährigen großen Brand nötig wurde und diesmal erhalten blieb. Die Fabrik, die im Laufe der Zeit einen ganz bedeutenden Umfang genommen hat, ist eingerichtet mit Wollwäscherei und Wollkammerei auf rund 30 000 Fein-, ca. 5000 Ring- und etwa 6000 Zwirnspindeln. Die Gesellschaft besitzt ein sehr großes Areal, wovon rund 130 000 Quadratmeter ungebaut sind. Außer der Fabrik sind ein Direktionsgebäude und Arbeiterwohnungen für 70 Familien vorhanden. Das Aktienkapital beträgt 1 500 000 Mark und zwar 500 000 Mark Stamm- und 1 Million Mark Prioritätsaktien. Im Jahre 1901 wurde zur Beilegung der

Unterbilanz eine Zusammenlegung der Aktien zu Stammaktien und die Ausgabe von einer Million Mark Prioritätsaktien vorgenommen. Im Jahre 1890 wurde eine 4proz. Obligationenanleihe von 1 1/2 Mill. Mark aufgenommen, die in 38 Jahren ab 1896 durch jährliche Auslösung getilgt wird. Die Aktien und Obligationen werden an der Stuttgarter Börse notiert. Dem Aufsichtsrat der Gesellschaft gehört eine Reihe der bekanntesten Namen aus der Stuttgarter Finanzwelt an.

### Das Geständnis des Mörders.

Der in Mettingen O. Eßlingen vom Landjägerkommando verhaftete fahnenflüchtige Bähler hat nunmehr gestanden, daß er den italienischen Erdarbeiter Romanzin in Ulm erschossen habe. Bähler, der in Mettingen an einem Karajfel Arbeit gefunden hatte, will die Tat aus Fahrlässigkeit begangen haben.

### Eine verhängnisvolle Verwechslung.

In Landstuhl passierte einem Postfretier ein böses Mißgeschick. Er gab am Schalter einer ihm unbekanntem Person statt einer Rolle mit 10 Pfennig Stücken eine solche mit 20 Mark Stücken, also 1000 Mark statt 5 Mark. Der Postbeamte bittet in einem Zeitungsinsert gegen Belohnung von 100 Mark das Geld zurückzugeben; es hat sich aber bis jetzt niemand gemeldet. Für den ganzen Betrag ist der Beamte haftbar.

### Die Unterschlagung in der Dresdener Bank.

Der Kassier Gustav Bräuning, der bei der Dresdener Bank 260 000 M unterschlagen hat, hält sich allem Anschein nach noch in Berlin verborgen. Heute hat die Bank von einem Mädchen, das sich als Braut des Bräuning ausgibt, einen Brief erhalten, in dem es heißt, daß sich Bräuning noch in Berlin aufhalte, daß er bedauere, das ihm von der Bank entgegengebrachte Vertrauen so mißbraucht zu haben, und daß sie, die Schreiberin, die Bank eruche, das Geld bei ihr abzuholen, sobald in der Zeitung öffentlich zugesichert sei, daß Bräuning nicht bestraft werden solle; sobald sie diese Zusicherung in der Zeitung geleien habe, werde sie der Bank ihre Adresse übermitteln und das Geld herausgeben. Die Polizei stellt nun Nachforschungen an, um festzustellen, ob dieser Brief eine Mystifikation ist oder ob den Defraudanten bei der Ausforschung einer Flucht wirklich Neue ergriffen hat.

### Der Diebstahl der Kaiserkette.

Köln, 26. Juni. Die Versicherungs-Gesellschaft „Thuringia“ hat die für die Wiederbringung der Kaiserkette ausgesetzte Belohnung auf 2000 Mark erhöht, sodas mit der von der Stadt ausgesetzten Belohnung insgesamt 3000 Mark ausstehen. Von zuständiger Seite wird bestätigt, daß der Tagelöhner Knieb an dem Raub der Kaiserkette beteiligt ist. Im Besitz der Kette ist er indessen nicht; diese wurde vielmehr ins Ausland verschleppt. Deutsche Kriminalbeamte weisen zur Stunde immer noch in Brüssel, wosin die Fährte der Burschen geht, die mit der Kette über die Grenze gestolzen sind.

### Explosionen.

In Schönebeck ist gestern Nachmittag 3 Uhr in der Alendorfschen Sprengstoffabrik die Wäscherei in die Luft geflogen. Ein Arbeiter ist tot, 5 Arbeiter sind schwer verletzt.

In Straßund explodierte in der Chemischen Waschanstalt und Dampffärberei Wegner ein Benzinhälter. Sechs Personen wurden schwer verletzt, darunter der Besitzer. Der seinen Vater begleitende zwölfjährige Sohn ist bald darauf gestorben.

## Luftschiffahrt.

### Das Zeppelinluftschiff „Schwaben“ verbrannt.

Düsseldorf, 28. Juni. Das Luftschiff „Schwaben“ ist heute mittag vollständig verbrannt. Mehrere Personen wurden verletzt, aber niemand getötet. Es war vormittags von Frankfurt a. M. gekommen, hatte aber wegen starker Winde nicht in die Halle verbracht werden können und mußte verankert werden. Durch eine starke Böe wurde es entzwei gerissen. Das Gas entzündete sich und das Luftschiff wurde vollständig vernichtet.

### Eine Ueberseefahrt der „Victoria Luise“.

Hamburg, 27. Juni. Das Luftschiff Victoria Luise hat heute eine Ueberfahrt nach der Nordsee unternommen. Die Abfahrt erfolgte um 6.17 Uhr früh mit 11 Passagieren, 4 Marineoffizieren und 10 Mann Besatzung. Das Luftschiff überflog bei Schulpau die Elbe und nahm den Kurs nach Cuxhaven, das 8.12 Uhr erreicht wurde. Hier war gerade der Dampfer „Amerika“ im Begriff, seine Reise nach Newyork anzutreten. Das Luftschiff begleitete den Dampfer ein Stück und ging bis auf die Walspigen herunter. Dann ging die Fahrt weiter elbbwärts mit dem Kurs auf den Leuchtturm Neuwerk. Helgoland wurde um 9.22 Uhr erreicht, und umflogen, da ein Ueberfliegen nicht gestattet ist. Das Luftschiff ging sehr tief herunter und wurde von den Bewohnern und den Badegästen mit Jubel begrüßt. Dann wurde die Fahrt nach Wangeroog fortgesetzt, das 10.30 Uhr erreicht wurde. Vier feste ein starker Gegenwind von 7—8 Sekundenmetern ein. Norderey wurde deshalb erst um 11.50 Uhr erreicht. Zwischen Helgoland und Norderey wurde die Dipe sehr stark und der Auftrieb sehr groß, weshalb das Luftschiff auf das Wasser heruntersank und mehrere Säde Wasserballast aufnahm. Dann ging das Luftschiff zur Rückfahrt über Wilhelmshaven nach Hamburg über, wo um 2.15 Uhr die Landung glatt erfolgte.

Stuttgart, 27. Juni. (Vom Marke.) Auf dem heutigen Großmarkt löseten Rindern 24 32 Pfg., Johannisbeeren 28—30 Pfg., Stachelbeeren 25—28 Pfg., Himbeeren 35—40 Pfg. per Pfund.



## Bekanntmachung.

Nachdem die Berichtigung des Grund- und Gefällsteuerkatasters der hiesigen Gemeinde auf 1. Januar d. J. durch das Bezirkssteueramt gemäß Art. 73 des Gesetzes vom 28. April 1873/8. Aug. 1903 betreffend die Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer (Reg.-Bl. von 1903 S. 344) stattgefunden hat, wird das Ergebnis dieser Katasterberichtigung gemäß Art. 73 Abs. 6 und Art. 61-64 dieses Gesetzes 15 Tage lang, und zwar

**vom 28. Juni bis 12. Juli ds. J.**

zur Einsicht der Beteiligten auf dem Rathaus (Zimmer Nr. 2) aufgelegt sein.

Etwasige Beschwerden, welche die Beteiligten gegen die Einschätzung vorbringen wollen, sind an das **K. Steuerkollegium Abt. für direkte Steuern** zu richten und längstens innerhalb dreier Tage nach dem Ablauf jener 15 Tage, also spätestens

**bis zum 15. Juli ds. J.**

bei dem **Ortsvorsteher** zur Weiterbeförderung schriftlich anzubringen. Die Veräumlichung dieser Frist zieht den Verlust des Beschwerderechts nach sich. (Gesetz Art. 61 Abs. 2 und Art. 73 Abs. 6).

Einsichtlich der Zulässigkeit von Beschwerden und der Berechtigung zu solchen bestimmt das erwähnte Gesetz folgendes:

Art. 62.

### Zulässigkeit von Beschwerden.

Beschwerden in betreff der Höhe der Einschätzung und des Verhältnisses bei dieser sind nur zulässig:

1. gegen die festgesetzte Zahl der Klassen für die verschiedenen Kulturarten des betreffenden Steuerdistrikts,
2. gegen die Einteilung der einzelnen Grundstücke in die betreffenden Kulturarten und Klassen,
3. gegen die Steueransätze der einzelnen Kulturarten u. Klassen, sowie der nutzbaren Rechte.

Die Beschwerden zu 3 sind immer mit speziellen, gehörig nachgewiesenen Ertragsberechnungen zu begründen.

Art. 63.

### Berechtigung zu Beschwerden.

Zu Beschwerden sind berechtigt:

1. Die Eigentümer oder Nutznießer der betreffenden Grundstücke, bzw. der Realberechtigung (Art. 3) in dem betreffenden Steuerdistrikt.

2. Der Gemeinderat des betreffenden Steuerdistrikts. Zu Beschwerden der in Art. 62, Punkt 1 und 2 bemerkten Art. ist jeder Grundeigentümer für sich oder im Verein mit anderen berechtigt; Beschwerden der in Art. 62, Punkt 3 bezeichneten Art sind nur zulässig, wenn die Beschwerdeführer mindestens  $\frac{1}{3}$  des Neßgehalts der betreffenden Kulturart und Klasse besitzen oder bei nutzbaren Rechten  $\frac{1}{3}$  des Gesamtbetrags der Steueransätze derselben in einem Steuerdistrikt zu vertreten haben.

Der Gemeinderat ist nur zu Beschwerden der in Art. 62, Punkt 1 und 2 bezeichneten Art und bloß in dem Fall berechtigt, wenn die von ihm festgesetzte Klasseneinteilung geändert worden ist.

(Bezüglich der nur gemeindesteuerpflichtigen Objekte ist der Gemeinderat ohne die vorgenannte Einschränkung beschwerdeberechtigt (Art. 10 des Gemeindesteuergesetzes).)

Wildbad, den 26. Juni 1912.

Stadtschultheißenamt: Böhner.

## Restaurant zur Hochwiese

beim Echo  
Ausgang am König Karlsbad, in den Anlagen am Karlsberg sowie an der Marienruhe.

Schöne große Gartenwirtschaft mit gedeckter Halle.  
Großer neuerbauter Saal (Schwarzwaldstil).  
Schönste Aussicht, mitten im Walde, 25 Min. vom Kurplatz.  
Helles und dunkle Biere, offen und in Flaschen  
aus der Reichthaler Brauerei Baihingen.

Reine Weine. Thee. Chokolade. Süß- u. Sauermilch.

Stets frischen Kaffee

Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit.

Schöne Fremdenzimmer

Es empfiehlt sich

G. Schmid.

Telefon 104

## Juwelen Gold-Silber-u. Nickelwaren, Trauringe, Bestecke.

Johann Bühner, Pforzheim, Karl Strieder Nachflg.

Telefon 482

Zerrennerstrasse 8

Stets Eingang von Neuheiten in:

Blusen-, Rock- und Hutnadeln, Ringen, Handtaschen,  
Broschen, Colliers, Armbändern, Ohrringen, Spazier-  
stöcken, Stockgriffen, Herren- und Damen-Uhrketten,  
Zigarren und Zigarrenspitzen, -Etuis etc.

Neu aufgenommen:

Herren- und Damenuhren in Gold und Silber. (Prima Werke, mehrl. Garan.)

Spezialität:

Aparte Präsentartikel für Verlobungen, Hochzeiten und sonstigen Anlässe

in Alpaca-Silber, echt Silber Gold und Juwelen.

Für Hoteliers und Gastwirte: Bestecke, Nickel-Service,  
Tafelaufsätze, Jardinières etc.

Für Vereine ständiges grosses Lager in Pokalen, Bechern,  
Emblemen, Kannen etc.

Einkauf von Altgold und Altsilber zu höchsten Preisen.

Druck und Verlag der Bernh. Hofmann'schen Buchdruckerei in Wildbad. — Verantwortlich: A. Reinhardt daselbst.

## Jungdeutschland

Samstag abds. von 8 Uhr ab

### Turnspiele

unterhalb der Ublandshöhe.



### Liederkranz

Wildbad.

Heute

Samstag, 22. Juni

abends 8 Uhr

### Zusammenkunft

bei Mitglied Schäffler im  
Gasthaus „Zur Eisenbahn“  
Der Vorstand.

## Alkoholfreie Weine

wie

Apfel-, Trauben-, Him-  
beer- und Johannisbeer-  
weine

empfiehlt

Hoßkonditor Lindenberger.

Ein fleißiges

### Mädchen

für Zimmer- und Hausarbeit sofort  
ge sucht.

Näheres in der Expedition. [66]

Ein tüchtiges

### Zimmermädchen

wird für sofort gesucht

Villa Großmann.

Ein sehr gutes neues

### Fahrrad

billig zu verkaufen.

Kochstraße Nr. 193a

### Zitronen und Orangen

empfiehlt

G. Lindenberger.

## Königliches Kurtheater

Heute abend

### Charleys Tante

Schwank in 3 Akten v. B. Thomas.  
Sonntag den 30. Juni

Die Kinder der Erzelenz

Lustspiel in 4 Aufzügen von E. v.  
Wollzogen und W. Schumann.

Junger Mann kann sich zum

### Chauffeur

ausbilden. Beruf gleich. Eintritt sofort  
oder später.

### Automobilhaus Otter

Offenburg i. Baden.

## Gasthaus zur Eintracht.

Samstag und Sonntag  
große

### Schlachtpartie

wozu höflichst einladet



W. Wurz.

## Molkerei-Butter

Pfd. 1.15 Mk., täglich frisch, versendet in 3-Pfd.-Postpaketen  
H. Strube, Mühlheim am Rhein.

### Institut für Lebens-magnetisches Heilverfahren.

Behandlung akuter und chronischer Krankheiten.  
Sprechstunden täglich (ausgenommen Sonntags) nachmittags von  
2 bis 6 Uhr.

Emil Dantel, Magnetopath und  
Naturheilkundiger.  
Pforzheim, Berrenner-Strasse 36, 11.

## Erklärung

betr.

### Heinen's Most-Extrakt

bedarf es nicht, Sie bereiten  
daraus leicht und billigst  
(Liter ca. 6 Pfg.) einen vor-  
züglichen gesunden Trank  
(Apfelmost-Ersatz). Beachten  
Sie die bekannte Schutzmarke  
(Mann und Kopf).

Hier zu haben bei:  
Hans Grundner, Degerie,  
Gompelscheuer: J. F. Sturm

## Casino-Kinematograph

Größtes und schönstes Lichtspiel- und  
Tonbild-Theater am Platz.

Pforzheim, Leopoldstraße 18

Institut zur Unterhaltung, Belehrung,  
Kunst, Wissenschaft, Ernst und Humor

## Schwarzwald- Kolleg, Pforzheim.

(früher Handelschule Merkur)

Friedenstr. 51.

Vorbereitung für den kaufm.  
Beruf, Handelsakademie, Aus-  
länderschule, Internat., I. Ranges.  
Prospekte in drei Sprachen.  
Anmeldungen jetzt.



Verkaufsstelle für Wildbad:  
Christian Brachgold.

## Zum Klavier-

### stimmen

kommt mein Techniker in den nächsten  
Tagen nach Wildbad. Gest. Auf-  
träge bitte an die Exp. ds. Bl. ab-  
zugeben.

Karl Scheid,  
Pianolager Gymnasiumstraße 15.  
Pforzheim.

## Mädchen

für Weibzeug kann sofort oder  
per 1. Juli eintreten.  
Näheres in der Expedition. [67]

Ein fleißiges

### Mädchen

findet sofort gute Stelle in  
einem Privathaus.  
Zu erfragen in der Expedition. [68]

Eine schöne

## Wohnung

von 3 Zimmern und reichlicher Zu-  
behör hat auf 1. Oktober

zu vermieten. Wer?

## Eine schöne Wohnung

zum 1. Oktober zu vermieten.  
Friedr. Krauß,  
Rüfer, Löwenbergstraße.

## Eine Wohnung

von 2 Zimmern und Zubehör, hat bis  
1. Oktober zu vermieten.  
Wer? sagt die Exped. [65]

## Marie Gehrum, Schuhwaren,

früheres Geschäft von  
Leo Mändle  
Deimlingstr. Pforzheim, alte Markt.

Nur erstklassige  
erprobte Fabrikate!  
Reparatur-Verkittung

### 4 möbl. Zimmer

(7 Bad.)  
mit Küchenbenutzung ab 25. Juli  
ds. J. auf 4 Wochen gegen gute  
Bezahlung zu mieten gesucht.

Offerten mit Preisangabe an die  
Expedition ds. Bl. erbeten. [64]

## Neue ägyptische Speise-Zwiebeln

empfiehlt Chr. Batt Wr.

### Evangel. Gottesdienst.

4. Sonn. u. Trin. 30. Juli.  
Vorm. 1/10 Uhr Predigt: Stadt-  
pfarrer Köstler.

Nachm. 1 Uhr Christenlehre mit den  
Töchtern: Stadtvicar Hornberger.

Nachm. 5 Uhr Jünglingsverein.  
Vollständiges Erscheinen nötig.

Abends 8 Uhr Bibelstunde in der  
Kleinkinderschule: Stadtvicar Horn-  
berger.

Mittwoch, 3. Juli, abends 1/6 Uhr  
Bibelstunde in der Pechenhilfe:  
Stadtpfr. Köstler.